samowar

Bezirk Meilen

JAHRESBERICHT 2017

Pipette statt Giesskanne – eine wirksame Strategie

Bericht der Präsidentin

Für den Samowar war 2017 ein bewegtes Jahr. Enrico Zoppelli, mit der Institution mehr als zwanzig Jahre verwachsen, ging in Pension und es galt, die Nachfolge zu regeln. Kein leichtes Unterfangen, hatte Enrico doch hohe Standards gesetzt. Sein Weggang warf einige Wellen. Natürlich blieb der Samowar grundsätzlich auf Kurs, doch diese und jene Feinjustierung war angezeigt. Mit der bestens qualifizierten Nachfolgerin Luzia Bertogg verjüngt sich das Team deutlich und für alle spürbar weht eine belebende Brise über dem Schiff Samowar.

Auch die Mannschaft im Vorstand zeigt sich mit neuen Gesichtern. Marcel Gatti folgt auf den langjährigen Quästor Matthias Amberg; Renate Meyer löst Katharina Schlegel ab und ist für die Suchtprävention zuständig. Ferner übergab Susi Lötscher, die langjährige Präsidentin des Samowar, das Steuer an mich. Nach vielen Jahren als Vorstandsmitglied freue ich mich an der Reling zu stehen, umgeben von hochkompetenten und motivierten Samowaris.

Wo immer es zu personellen Wechseln kommt, lauert die Gefahr, dass die ganze Achtsamkeit sich nach innen, ins Team, verlagert und zu viel Energie in die Gruppenprozesse fliesst. Wir haben diese Klippen erfolgreich umschifft. Die erfolgten Kurskorrekturen – Neudefinierung von Zuständigkeiten im Team und im Vorstand, Überarbeitung von Reglementen, die Aufwertung der Sekretariatsstelle – machen das Samowarschiff noch flotter für die Kernaufgaben: die Arbeit für die jungen Menschen mit den zwei Pfeilern Suchtprävention und Jugendberatung.

Eine Bestätigung seines Kurses erhielt der Samowar auch durch die Auseinandersetzung um die Basisdienstleistungen in der Suchtprävention im Kanton Zürich. Der Stellenverbund hat gemeinsam 73 Basisdienstleistungen definiert sowie neue für die Zukunft entwickelt. Der Samowar hat in diesem Verbund seinen festen Platz und sein eigenes, unverwechselbares Profil.

So brechen wir, gestärkt und voller Zuversicht, auf zu neuen Ufern.

Brigitte Stucki Weiss
Präsidentin Verein Samowar Bezirk Meilen

Samowar-Team

Olivier Andermatt
Kim Luu
Enrico Zoppelli

Anna Feistle
Luzia Bertogg
Marlen Rusch
Francesca Carabelli

JUGENDBERATUNG

– Olivier Andermatt, lic. phil. Psycholge FSP, eidg. anerk. Psychotherapeut
– Kim Luu, lic. phil. Psychologin FSP, eidg. anerk. Psychotherapeutin
– Enrico Zoppelli, lic. phil. Ethnologe, Psychotherapeut SPV (bis Sept. 2017)

SUCHTPRÄVENTION

– Anna Feistle, lic. phil. Soziologin, Coach
– Luzia Bertogg, Sozialpädagogin FH, BA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften (ab Okt. 2017)
– Marlen Rusch, Sozialarbeiterin FH, Fachexpertin Gesundheitsförderung und Prävention
– Enrico Zoppelli, lic. phil. Ethnologe, Psychotherapeut SPV (bis Sept. 2017)

SEKRETARIAT

– Francesca Carabelli, Kauffrau, Personalassistentin HRSE

VORSTAND

Präsidium

– Brigitte Stucki Weiss, Dr. phil. I, dipl. Berufsschullehrerin, Präsidentin (ab GV Juni 2017)
– Susi Lötscher, ehem. Gemeinderätin, Präsidentin (bis GV Juni 2017)

Vizepräsidentin/Ressort Jugendberatung

– Barbara Luder, Orthopistin/Reisefachfrau

Ressort Suchtprävention

– Renate Meyer, Sozialpädagogin FH

Quästor/Finanzen

– Marcel Gatti, lic. oec. (ab GV Juni 2017)
– Matthias Amberg, dipl. Controller/Betriebsökonom HWV (bis GV Juni 2017)

Öffentlichkeitsarbeit

– Claudia Imholz, Marketing- und Kommunikationsberaterin

Delegierter der Gemeinden

– Christian Dietsche, Vermögensverwalter/Gemeinderat

Personal

– Katharina Schlegel, Kauffrau, Schulpflegepräsidentin (bis GV Juni 2017, Ressort aufgehoben)

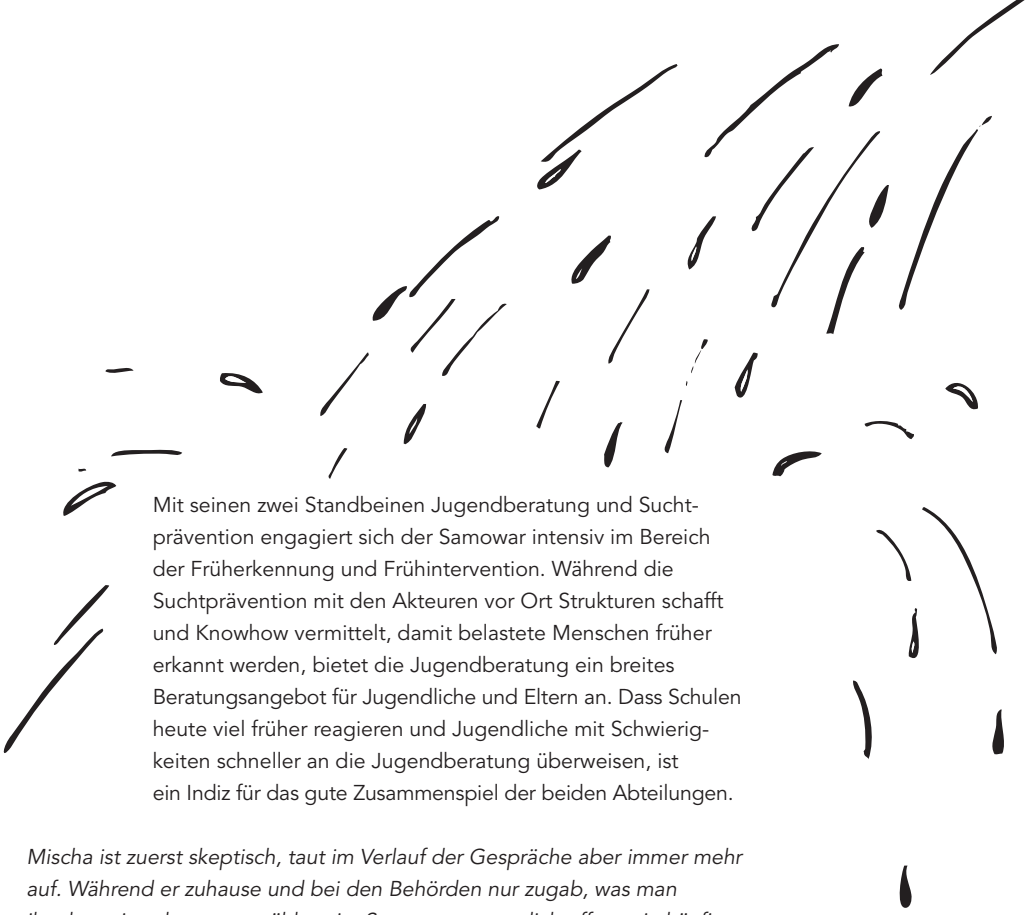
Pipette statt Giesskanne – eine wirksame Strategie

Mischa (14) ist nervös, als er zum Erstgespräch kommt. Er wurde von der Polizei beim Kiffen erwischt und von der Jugendanwaltschaft (Juga) dazu verknurrt, für drei Gespräche in die Jugendberatung zu kommen.

Es braucht einige Erklärungen, damit Mischa versteht, dass ihm hier niemand die «Kifferei» ausreden will. Stattdessen soll er die Chance bekommen, offen seinen Konsum zu reflektieren, Risiken zu diskutieren und besser einzuschätzen, ohne dass jemand etwas davon erfährt, weder die Juga noch die Eltern. Die Idee dahinter: Wer lernt, bewusst und kompetent mit Risiken umzugehen, ist weniger gefährdet, abhängig zu werden.

Das Projekt «Kurzintervention Cannabis»[1] zeigt einen wichtigen Trend in der Prävention. Neben der universellen Prävention, die sich giesskannenartig an alle Bevölkerungsschichten richtet, wird zunehmend versucht, besonders verletzliche, gefährdete oder belastete Bevölkerungsgruppen gezielt anzusprechen und zu unterstützen: damit aus problematischem Verhalten und schwierigen Situationen keine grösseren Probleme entstehen, damit gefährdete Menschen nicht Suizid begehen, süchtig oder psychisch krank werden. Diese indizierte Prävention arbeitet mehr nach dem Prinzip «Pipette» als dem der «Giesskanne».

Damit dies möglich wird, gilt es in einer Schule oder Gemeinde den Blick zu schärfen, wie man vulnerable Menschen besser wahrnehmen kann (Früherkennung). Und es gilt zu erarbeiten, wie man sie ansprechen und was man ihnen an Hilfe anbieten kann (Frühintervention). Das klingt banal, entpuppt sich in der Praxis aber oft als anspruchsvolle Aufgabe: Es braucht gut abgestützte Prozesse, um in einer Gemeinde oder Schule den Handlungsbedarf zu erkennen, nötige Strukturen zu schaffen sowie praktikable Konzepte und Handlungsleitfäden zu erarbeiten. Die Beteiligten müssen geschult werden, damit eine lebendige Kultur des Hinschauens und Handelns entstehen kann. «Communities That Care» (CTC) ist ein solches Projekt, das aktuell in der Gemeinde Meilen durchgeführt und vom Samowar eng begleitet wird.



Mit seinen zwei Standbeinen Jugendberatung und Suchtprävention engagiert sich der Samowar intensiv im Bereich der Früherkennung und Frühintervention. Während die Suchtprävention mit den Akteuren vor Ort Strukturen schafft und Knowhow vermittelt, damit belastete Menschen früher erkannt werden, bietet die Jugendberatung ein breites Beratungsangebot für Jugendliche und Eltern an. Dass Schulen heute viel früher reagieren und Jugendliche mit Schwierigkeiten schneller an die Jugendberatung überweisen, ist ein Indiz für das gute Zusammenspiel der beiden Abteilungen.

Mischa ist zuerst skeptisch, taut im Verlauf der Gespräche aber immer mehr auf. Während er zuhause und bei den Behörden nur zugab, was man ihm beweisen konnte, erzählt er im Samowar erstaunlich offen, wie häufig er wirklich kifft und dass er nicht mehr so sicher sei, ob er das noch im Griff habe. Im dritten Gespräch überrascht er mit einem Entschluss: Er will seinen Cannabiskonsum deutlich reduzieren. Gemeinsam entwickelt er nun mit dem Berater Strategien, wie er seinen Plan umsetzen kann. Nicht weil er muss, sondern weil er durch die offene, wertschätzende Reflexion selber zu dieser Einsicht gelangt ist. Mischa mag ein «Idealfall» sein – aber ähnliche Beratungsabläufe erleben wir immer wieder.

[1] Im Projekt «Kurzintervention Cannabis» werden Jugendliche, die beim Kiffen von der Polizei erwischt wurden, durch die Jugendanwaltschaft zum Besuch eines Kurses oder einer Einzelberatung verpflichtet, mit dem Ziel, risikoreichen Cannabiskonsum zu reduzieren. Am überregionalen Projekt sind folgende Institutionen beteiligt: Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland, Jugendanwaltschaft See/Oberland, Fachstellen Sucht Zürcher Oberland, Samowar Bezirk Meilen.

Olivier Andermatt

Jugendberatung

201
Beratungsfälle

1142
Beratungs-
gespräche

1644
Stunden
Beratungsarbeit

890
SchülerInnen in
47 Klassen lernten
die Jugendberatung persönlich
kennen

330
Eltern und
MultiplikatorInnen
besuchten unsere
9 Referate
und Workshops

Das Beratungsangebot wurde im vergangenen Jahr sehr unterschiedlich beansprucht: Während im ersten Halbjahr die Nachfrage sehr gross war, gab es nach den Sommerferien eine Flaute, die bis in den November reichte. Als hätte der heisse, lange Sommer allen das Leben etwas leichter gemacht. Statistisch hat sich die Flaute aber kaum niedergeschlagen. Fallzahlen und Beratungsaufwand waren ähnlich hoch wie im 2016, nur die Zahl der Gespräche lag etwas tiefer. Überraschenderweise kamen 2017 die beiden SchlauerPower-Selbstbehauptungstrainings 2017 erstmals nicht zustande, während die fortlaufende Elterngruppe weitergeführt werden konnte.

Die Themen in den Beratungen waren über Jahre und Jahrzehnte erstaunlich stabil. Aber es gibt ein Thema, das vor zehn Jahren noch kaum präsent war: der Umgang mit Smartphones & Co. Digitale Medien durchdringen mittlerweile unser aller Alltag. Und immer mehr Jugendliche verlieren sich beim Gamen, auf Instagram oder YouTube. Eltern sind oft rat- und hilflos, wie sie auf diese Entwicklungen reagieren, wie sie auf gute Art Grenzen setzen und durchsetzen können. Das Thema steht in manchen Elterncoachings, in vielen Familienberatungen und in fast jedem Treffen der Elterngruppe im Fokus. Kurz: Der Konsum von und der Umgang mit digitalen Medien ist zum Konfliktthema Nummer eins zwischen Jugendlichen und Eltern geworden.

Seit einigen Jahren schreiben wir die Eltern aller 13-Jährigen im Bezirk an, um sie auf unser Beratungsangebot aufmerksam zu machen. Neu machen wir zwei weitere Jahrgangsversände, um gezielt junge Menschen in Übergangssituationen anzusprechen. So erhielten 2017 erstmals auch die 16-Jährigen und die 19-Jährigen Post mit Informationsmaterial von uns. Die Statistik deutet darauf hin, dass dies auch zu mehr Beratungen bei den angeschriebenen Jugendlichen geführt hat.

Zum Schluss: Mit Wehmut mussten wir im vergangenen Herbst unseren Kollegen Enrico Zoppelli ziehen lassen. Er hat sich entschieden, vorzeitig in Pension zu gehen. Auch wenn er in der Jugendberatung nur ein kleines Pensum von 20 % hatte, war er für unser Beratungsteam mit seiner langen Erfahrung eine grosse Bereicherung. Erfreulicherweise war Kim Luu bereit, seine Stellenprozente zu übernehmen.

2017

BERATUNG NACH GESCHLECHT

BERATUNG NACH ALTER

9 % 12/13	29 % 14/15	25 % 16/17	19 % 18/19	10 % 20/21	8 % 22+

BERATUNGSTHEMEN
(Mehrfachnennungen)

Konflikte Eltern-Jugendliche **56 %**

Psychische Probleme **40 %**

Peergroup und Identität **35 %**

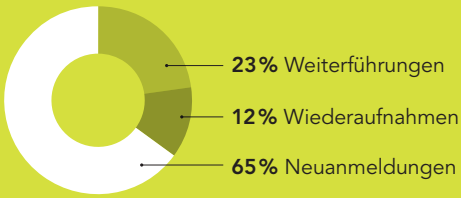
Schule und Arbeit **35 %**

Sucht und Essprobleme **33 %**

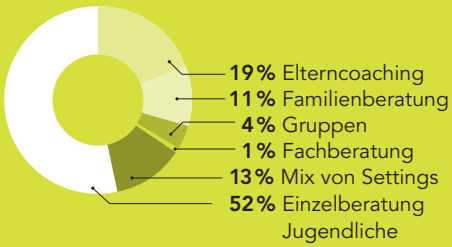
Belastungen Eltern und Familie **27 %**

Selbständigkeit und Wohnen **8 %**

BERATUNGSKATEGORIEN



SCHWERPUNKT-SETTING



Suchtprävention

1280
Kontakte im Umfeld Schule (Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Eltern)

575 Kontakte in den Gemeinden (offene Jugendarbeit, Freizeit, Heime, Vereine, Behörden)

197
Testkäufe wurden durchgeführt; bei 33 wurde Alkohol an Minderjährige verkauft

3750
Broschüren verschickt mit Tipps für Eltern von Jugendlichen zu Trinken, Rauchen und Kiffen

SCHULE – DAS HAUPTTÄTIGKEITSFELD DER SUCHTPRÄVENTION

40 % unserer Arbeit haben wir in den Schulen geleistet. Das Projekt «spielzeugfreier Kindergarten» ist nach wie vor beliebt und stösst auch bei den Eltern auf grosses Interesse. Wir begleiteten Primarschulen bei der Erstellung eines Präventionskonzepts und unterstützten sie bei Projekten der Gesundheitsförderung. An den Oberstufen- und Berufsmittelschulen wurden Handlungsleitfäden für den Umgang mit Jugendlichen entwickelt, die sich auffällig zeigten. Zudem standen Aktivitäten der Gesundheitsförderung im Zentrum. An den regelmässigen und rege besuchten Austauschtreffen für Schulleitungen und SchulsozialarbeiterInnen wurde «Traumapädagogik im Schulalltag» und «die Zusammenarbeit mit der KESB» thematisiert.

DIE GEMEINDE – EINE WICHTIGE PARTNERIN FÜR DIE SUCHTPRÄVENTION

Auf Gemeindeebene bildet der «Jugendschutz» eines der wichtigsten Themen der Suchtprävention. Die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen beim Alkoholverkauf ist im 2017 im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise deutlich besser ausgefallen. Ein weiterer Schwerpunkt war die fachliche Begleitung von strukturellen Vorhaben, z. B. die Entwicklung eines Jugendleitbildes, von Projekten in der Früherkennung und Frühintervention oder des Pilotprojektes CTC (Communities That Care), bei dem es darum geht, Präventionsbedürfnisse zu identifizieren und Massnahmen in der Gemeinde umzusetzen. Für Fachpersonen aus dem Jugendbereich organisierte der Samowar eine gut besuchte Weiterbildung zur «Mentalisierungsfähigkeit bei Jugendlichen».

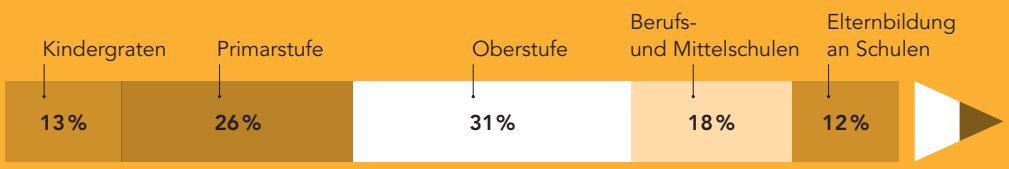
ELTERNBILDUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

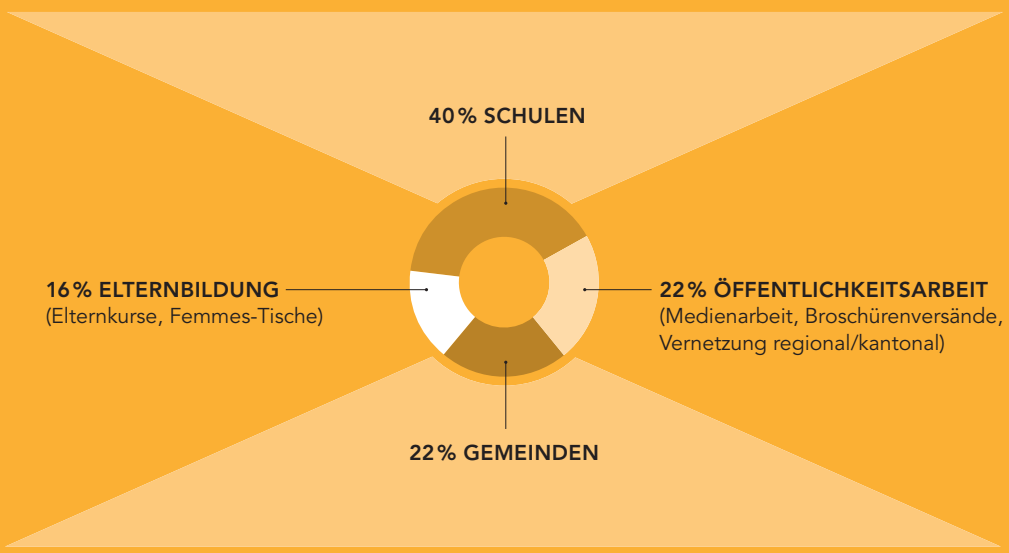
Der Umgang mit digitalen Medien im Familienalltag ist immer noch ein gefragtes Thema bei Elternveranstaltungen. Digitale Medien wurde in der Schulung der Femmes-Tische-Moderatorinnen vertieft und so auch für Mütter mit Migrationshintergrund angeboten. Weitere gefragte Themen an den Gesprächsrunden von Femmes-Tische waren «Pubertät» sowie «Psychische Gesundheit». In der Öffentlichkeitsarbeit/kantonale Vernetzung bildete die Mitarbeit in der kantonalen Arbeitsgruppe «Kinder aus suchtbelasteten Familien» einen Schwerpunkt. Ein Bericht zur Bestandesaufnahme von Angeboten der Prävention und Beratung für Kinder aus suchtbelasteten Familien liegt nun vor.

2017

ARBEITSFELDER

Suchtprävention findet in Schulen, in Gemeinden, in der Öffentlichkeit und durch Elternbildung statt. Unsere Arbeit lässt sich in den Hauptbereichen Schulen und Gemeinden wie folgt aufschlüsseln:





Jahresrechnung

SAMOWAR JUGENDBERATUNG BEZIRK MEILEN

	Budget 2017	Effektiv 2017	Budget 2018	Budget 2019
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	351 000.00	351 000.00	359 000.00	359 000.00
Ertrag diverse Institutionen	0.00	5 005.00	0.00	0.00
Total Ertrag	351 000.00	356 005.00	359 000.00	359 000.00
Aufwand				
Besoldungen inkl. Sekretariat brutto	214 400.00	216 731.60	222 000.00	220 000.00
Sozialleistungen	51 900.00	53 378.50	54 300.00	54 300.00
Aus- und Weiterbildung	5 000.00	4 530.15	5 000.00	5 000.00
Supervision / Fachberatung	5 500.00	5 656.00	5 500.00	5 500.00
Betriebskosten und Infrastruktur	28 000.00	29 257.36	28 000.00	28 000.00
Projekte und regionale Aktionen	8 200.00	9 253.34	8 200.00	8 200.00
Mietzinsen und Nebenkosten	34 000.00	33 213.20	34 000.00	34 000.00
Spesen MitarbeiterInnen	4 000.00	3 775.65	2 000.00	4 000.00
Total Aufwand	351 000.00	355 795.80	359 000.00	359 000.00
Aufwand-/Ertragüberschuss	**0.00**	**209.20**	**0.00**	**0.00**

SAMOWAR SUCHTPRÄVENTION BEZIRK MEILEN

	Budget 2017	Effektiv 2017	Budget 2018	Budget 2019
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	337 000.00	337 000.00	336 000.00	338 000.00
Beitrag Kanton Zürich	107 500.00	109 090.80	109 000.00	109 500.00
Ertrag diverse Institutionen	0.00	4 320.50	0.00	0.00
Total Ertrag	444 500.00	450 411.30	445 000.00	447 500.00
Aufwand				
Besoldungen inkl. Sekretariat brutto	267 500.00	264 430.10	264 000.00	264 000.00
Sozialleistungen	60 500.00	64 237.40	68 000.00	68 000.00
Aus- und Weiterbildung	5 500.00	3 856.80	5 500.00	5 500.00
Supervision / Fachberatung	4 500.00	2 528.40	4 000.00	4 000.00
Betriebskosten und Infrastruktur	35 000.00	35 005.35	35 000.00	35 000.00
Projekte und regionale Aktionen	22 000.00	25 751.20	22 500.00	22 500.00
Mietzinsen und Nebenkosten	42 500.00	42 271.35	42 500.00	42 500.00
Spesen MitarbeiterInnen	7 000.00	5 527.60	3 500.00	6 000.00
Total Aufwand	444 500.00	443 608.20	445 000.00	447 500.00
Aufwand-/Ertragüberschuss	**0.00**	**6 803.10**	**0.00**	**0.00**

Jahresrechnung

VEREIN SAMOWAR BEZIRK MEILEN

	Budget 2017	Effektiv 2017	Budget 2018	Budget 2019
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	18 500.00	18 500.80	18 500.00	18 500.00
Mitgliederbeiträge	2 200.00	1 880.00	1 500.00	1 500.00
Spenden	3 000.00	2 960.00	3 000.00	3 000.00
Zinsertrag	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Ertrag	23 700.00	23 340.80	23 000.00	23 000.00
Aufwand				
Vereinssekretariat: Besoldung	6 800.00	7 423.65	6 800.00	7 500.00
Vereinssekretariat: Sozialleistungen	1 600.00	2 055.55	1 600.00	1 800.00
Vereinskosten (Vorstand, GV etc.)	12 300.00	14 373.10	12 600.00	12 600.00
Projekte	3 000.00	960.00	3 000.00	2 000.00
Total Aufwand	23 700.00	24 812.30	24 000.00	23 900.00
Aufwand-/Ertragüberschuss	**0.00**	**–1 471.50**	**–1 000.00**	**–900.00**

BILANZ

	31.12.16	31.12.17
Kasse	711.40	1 295.80
Postkonto Verein, Betrieb, Kasse	26 348.82	26 072.30
Bankguthaben	195 288.35	167 489.67
Aktive Rechnungsabgrenzung/Debitoren	2 340.00	9 160.90
Total Aktiven	224 688.57	204 018.67
Verbindlichkeiten Lieferanten	14 224.19	14 052.74
Passive Rechnungsabgrenzung	2 780.80	13 486.85
Rückstellung Projekt Gewaltprävention	4 511.75	4 511.75
Rückstellung Weiterbildung	5 000.00	3 201.50
Rückstellung Infrastruktur	15 000.00	9 374.00
Rückzahlung Jahresergebnis Jugendberatung	10 215.89	209.20
Rückzahlung Jahresergebnis Suchtprävention	19 104.91	6 803.10
Total Fremdkapital	70 837.54	51 639.14
Vermögen per 1.1.	154 123.29	153 851.03
Jahresergebnis Verein Samowar	–272.26	–1 471.50
Total Eigenkapital	153 851.03	152 379.53
Total Passiven	**224 688.57**	**204 018.67**

Alle Beträge in CHF

samowar

Jugendberatung
Suchtprävention
Bezirk Meilen

Kontakt

Samowar Bezirk Meilen
Hüniweg 12, 8706 Meilen
meilen@samowar.ch
Telefon: 044 924 40 10
www.samowar.ch/meilen